

## Letzte Meldung

(Den Beschluß veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe.)

Am Mittwoch, dem 23. Januar 1974, berieten die Vertrauensleute unseres Werkes das Programm zur Führung des sozialistischen Wettbewerbes im Jahre 1974, dem Jahr der 25. Wiederkehr der Gründung unserer soziali-

stischen Deutschen Demokratischen Republik. Wir wollen die Arbeitsproduktivität und die Warenproduktion um ein Prozent über den Staatsplan steigern. Die Überbietung der staat-

lichen Zielstellung wollen wir durch die zusätzliche Produktion von Bildröhren, Dioden und zusätzliche Rationalisierungsmittel im Werte von 2,6 Millionen Mark erreichen.

# WF sender

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

VEB Werk für Fernsehelektronik

3. Januar-Ausgabe

3/74



## Dieser Staat ist unser Staat!

Unter dieser Losung fand am Montag, dem 14. Januar 1974, eine erste Auswertung des Beschlusses der 10. Zentralratstagung gemeinsam mit dem neugewählten 1. Sekretär des Zentralrats, Egon Krenz (Mitte), in unserer FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ statt. Auf der Zen-

tralratstagung wurde die „FDJ-Initiative DDR 25“ beschlossen. Die Hauptaufgabe der jungen Generation besteht in der Schaffung der entscheidenden Voraussetzungen der materiell-technischen Basis für den Aufbau des Kommunismus. Im Jubiläumsjahr unserer Republik

wird unsere ganze Kraft vorrangig auf die Lösung dieser großen Aufgabe gerichtet sein.

Egon Krenz informierte sich bei Vertretern unserer FDJ-Grundorganisation über den Stand der Vorbereitung unserer Delegiertenkonfe-

renz und wie wir den Beschluß der 10. Zentralratstagung verstehen.

Gleichzeitig gab er uns wichtige Hinweise für unsere weitere Verwirklichung der Hauptaufgabe des Jugendverbandes. (Weitere Informationen auf Seite 8.)

## das argument

Am 10. Januar 1974 diskutierten und beschlossen wir unseren neuen Brigadevertrag. Der Vertrag beinhaltet erneut hohe Verpflichtungen für eine gute Planerfüllung. Noch wichtiger aber erscheint uns das Zusammenwachsen unseres Kollektivs, da nur durch gemeinsames Handeln gute Ergebnisse erreicht werden können. Die Teile „Sozialistisch lernen und leben“ weisen ebenfalls eine höhere Qualität als im Vorjahr aus. Uns allen ist bewußt, daß uns unsere Erfolge nicht in den Schoß fallen. Von Tag zu Tag müssen wir bei Ausnutzung aller uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten darum ringen, unsere hohen Verpflichtungen einzulösen.

## Aufruf an alle Kollektive!

Unser Kollektiv „Dr. Richard Sorge“ hat einen guten Ruf zu verteidigen, das wissen wir und erhöhen deshalb unsere Anstrengungen, gerade im Jubiläumsjahr des Bestehens unserer Republik unsere Aufgaben noch besser als bisher zu bewältigen. Wir haben gute Freunde an unserer Seite. Unsere Auszeichnung mit dem Titel „Kollektiv der DSF“ verpflichtet uns, noch mehr über unsere Freunde zu erfahren und von ihnen zu lernen. Das Studium der „Presse der Sowjetunion“ wird uns dabei helfen. Auch wenn wir dank des immer stärker werdenden sozialistischen Lagers und der Friedenspolitik unserer Republik den Sozialismus aufbauen können, dürfen wir die um ihre Befreiung und Unabhängigkeit

kämpfenden Völker nicht vergessen. Besonders die von der Militärjunta in Chile verfolgten und eingekerkerten Patrioten bedürfen unserer Hilfe. Deshalb stellte sich heute unser Kollektiv „Dr. Richard Sorge“ das Ziel, in seinem Solidaritätsbeitrag nicht nachzulassen und auch dieses Jahr 5 Prozent der Jahresendprämie dem Solidaritätskonto zu überweisen. Wir rufen alle Kollektive und Brigaden auf, unserem Beispiel zu folgen. So wollen wir durch Verantwortungsbewußtsein, gute Arbeit und den Prinzipien der internationalen Solidarität folgend, gemeinsam unseren Feiertag vorbereiten, den 25. Jahrestag der Gründung der DDR. Kollektiv „Dr. Richard Sorge“

## Solidarität

Die Kollektivmitglieder der Brigade „Vorwärts“ verpflichten sich, zum Wiederaufbau in Vietnam mindestens 0,5 Prozent von ihrer Jahresendprämie zu spenden. Es ist selbstverständlich, daß die Kollektivmitglieder auch weiterhin monatlich ihren Beitrag dazu leisten. Grett, Brigade „Vorwärts“



aktuell

## Post aus Freundesland!

Im Auftrag des Kollektivs „Maxim Gorki“ bitte ich Euch, Gruß und Glückwünsche unserer Freunde aus dem Moskauer Werk für Vakuumelektronik zu veröffentlichen.

S. Seibt

„Liebe Freunde!“

Wir übermitteln Ihnen die herzlich-

sten Glückwünsche zum Jahreswechsel. Das ganze Kollektiv unserer Brigade wünscht unseren deutschen Genossen das Allerbeste, wie Gesundheit, viel Glück in den Familien und neue Erfolge in der Arbeit. Und dann haben wir noch einen großen Wunsch:

Möge das Jahr 1974 zu einem Jahr der noch festeren Freundschaft zwischen unseren Kollektiven und zwischen den Völkern unserer Länder werden. Mit freundschaftlichem Gruß im Auftrag der Brigade

A. S. Wolkomskaaja

## Energie effektiv verwenden!

„Bekanntlich ist es ein Weltproblem, den wachsenden Energie- und Rohstoffbedarf zu decken. Unter den natürlichen Bedingungen der DDR ist das mit sehr großem volkswirtschaftlichem Aufwand verbunden und in der vor uns liegenden Zeit auch nur in bestimmten Grenzen möglich. Im Interesse der Effektivität, ja unseres Wachstumsspielraums, müssen wir die zielstrebige Senkung des Aufwandes fortsetzen und im Maße des Möglichen noch beschleunigen.“

(Erich Honecker auf der 9. Tagung des ZK der SED)

Zu den aktuellen Aufgaben der Energiewirtschaft gehört die ständige Mobilisierung und Einbeziehung aller Werktätigen zur ständi-

gen und stetigen Senkung des spezifischen Energieverbrauches. Wenn über sparsame und rationelle Energieanwendung geschrieben, gesprochen oder beraten wird, muß dabei beachtet werden, daß zum Neubau oder für die Erweiterung von Energiebetrieben fast ein Drittel der gesamten Investitionsmittel unserer Volkswirtschaft, d. h. jede dritte Mark dazu verwendet wird, die Kontinuität der Produktion in allen Bereichen der Volkswirtschaft zu erhöhen. Die Energiewirtschaft der DDR wurde mit der Entwicklung unserer gesamten Volkswirtschaft, dem Aufbau und Ausbau neuer Industriezweige und der Ausrüstung dieser mit modernen, leistungsfähigen Maschinen, des Wohnungsbaues sowie aller auf dem sozialen, kulturellen

und Bildungssektor entstehenden Einrichtungen vor neue komplizierte Aufgaben gestellt. Sie können nur durch die Mitarbeit aller Werktätigen in den einzelnen Bereichen unserer Volkswirtschaft gelöst werden. Auf der Grundlage exakter Energieverbrauchsnormen und abrechenbarer Kennziffern ist eine noch breitere Masseninitiative im sozialistischen Wettbewerb zur Abrechnung des Energieverbrauchs in den Haushaltsbüchern zu erreichen. Auch für 1974 gilt es neue und höhere Zielstellungen, zur Energieeinsparung im Energiewettbewerb des Werkes zu verankern. Energie verwenden — nicht verschwenden! Gerstenberg, Abt. Energetik



fehlerluchs

## Qualitätsstabilisierung im Bereich Senderöhre

Als vor Jahren das Symbol des Fehlerluchses im WF eingeführt wurde, entstanden in den Bereichen Fehlerluchs-Tafeln — so auch im Bereich Senderöhre. Diese Tafel wird seither als eine der Möglichkeiten der Information über auftretende Fehler genutzt. Wir gestalten im dreiwöchigen Wechsel die Tafel um. Bei vielen Problemen gab es nach dem Aushang starke Resonanz. Ein Problem ist mir besonders stark in der Erinnerung. Es handelte sich um einen starken Anstieg der Undichtigkeit bei der Type SRS 326. Verursacht wurden die Undichtigkeiten auf Grund von Verunreinigungen des Randes der verwendeten Sinterglasfüße. In guter Zusammenarbeit mit WGM 3, RV und RS wurde

dieser Fragenkomplex so bearbeitet, daß eine Qualitätsstabilisierung eingetreten ist. Unklare Kontrollvorschriften wurden eindeutig gemacht und die beteiligten Mitarbeiter neu eingewiesen. Fehlerfreie Arbeit bedeutet, eine hohe Konstanz bei den durchzuführenden technologisch begründeten Arbeitsgängen zu erreichen. Störungen im Produktionsprozeß von RS werden nicht selten durch falsch angelegte Eigeninitiative verursacht. Bereits bei den durchzuführenden ersten Arbeitsgängen werden Fehler begangen, die durch nachfolgende Behandlungen nicht mehr behoben werden können. Bei dem Einsatz von Spezialwerkstoffen, wie sie eine Sende- oder

Höchstfrequenzröhre beinhaltet, muß streng auf Einhaltung der Solltechnologie geachtet werden. Besonderes Augenmerk muß von allen Mitarbeitern auf die Bearbeitung der Sondermaterialien FeNiCo, Cu 99,99 Mo und Wolfram gerichtet sein. Durch falsche mechanische, chemische oder thermische Behandlungen können Schäden auftreten, die durch Nachbehandlungen nicht wieder gut gemacht werden können. Die Aufgabe aller Mitarbeiter sollte es weiterhin sein, aufmerksam den technologischen Fertigungsprozeß zu beobachten, um unklare oder nicht eindeutige Arbeitsaufgaben zu spezifizieren. Baumgart Fertigungsüberwachung RS

## Achtung Kollektive!

Am Sonnabend, dem 26. Januar 1974, findet eine Tanzveranstaltung für die „reifere“ Jugend statt (19.30 bis 24.00 Uhr). Alle Betriebsangehörigen sind herzlich eingeladen, mit dem Heinz-Grothe-Quintett, Mitgliedern des Tanzstudios WF und dem Tanzpaar Kittowski vom Tanzkreis Berlin einen geselligen Abend zu verbringen. Karten zum Preis von 3,10 Mark sind im Kulturhaus erhältlich.

## Gruppenleiter gesucht

Zur Durchführung unserer Sommerferiengestaltung benötigen wir dringend Kolleginnen und Kollegen, die Interesse daran haben, mit den Mädchen und Jungen unserer Werksangehörigen ein interessantes und vielseitiges Ferienleben zu gestalten. Alle Kolleginnen und Kollegen, die die Tätigkeit eines Gruppenleiters übernehmen wollen, melden sich bitte in der Abteilung VA 1, Tel. 29 22. Seidel, Abteilungsleiter

## Informationen des Mal- und Zeichenzirkels

„Welches sozialistische Kollektiv im Schichtbetrieb interessiert sich für Malerei?“ Der Mal- und Zeichenzirkel des WF-Kulturhauses möchte sich mit dem Produktionsprozeß eines sozialistischen Kollektivs beschäftigen und diesen in seinen Arbeiten gestalten. Meldungen nimmt die Kulturhausleitung entgegen. Renate Niethammer

## Wer hilft der Wissenschaftlichen Bibliothek

Die Funktion der Wiss. Bibliothek kann seit einigen Monaten infolge Personalmangels nur eingeschränkt aufrechterhalten werden. Wer kennt eine Bibliothekarin, die für Wiss. Bibliotheken ausgebildet ist und ganztags in unserem Werk arbeiten würde? Hinweise bitte an EP 2, Zimmer 5116 oder Tel. 2150. Reichling, Ltr. d. Abt. Wiss. Information und Dokumentation.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp. Redakteur: Heidi Grunau. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon: 635 27 41, Apparat 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.

aus dem Parteileben

APO Röhren:

## Konstruktive Vorschläge zum Gegenplan 1974

Die Erhöhung der Kampfkraft unserer Arbeiterpartei gehört zu den höchsten Aufgaben eines jeden Genossen. So erhielt die APO-Versammlung Röhren einen besonderen Höhepunkt durch die Aufnahme des Kollegen Alfred Blumberg als Kandidat unserer Partei.

Das Jahr 1974 steht im Zeichen des 25. Jahrestages der Gründung der DDR und ist auf die weitere Verwirklichung der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe gerichtet.

Davon ausgehend berieten die Genossinnen und Genossen der APO Röhren die Aufgaben für dieses Planjahr. Die Erhöhung der Kontinuität und Stabilität der Produktion stehen dabei im Vordergrund.

Für uns Genossen kommt es darauf an, aktiv bei der Erarbeitung der an-

teiligen Wettbewerbe der einzelnen Kollektive, Abteilungen und Bereiche mitzuarbeiten. Unsere Aufgabe ist es, ein Prozent mehr Warenproduktion als im Staatsplan vorgesehen, im Gegenplan zu erarbeiten. „Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir den Wettbewerb nach den Leninschen Prinzipien von Brigade zu Brigade führen und die Arbeit von jedem einzelnen mit persönlich-schöpferischen Plänen und mit Leistungsvergleichen zu noch größerer Wirksamkeit verhelfen“, sagte Genossin Stolze, RG.

Konstruktive Vorschläge zur Realisierung eines Gegenplanes kamen von den Genossen aus RF und RV. Im Mittelpunkt des Wettbewerbsprogramms der Abteilung RF steht die Verpflichtung, eine Produktion von 128 000 Mark ohne zusätzliches

Material im Gegenplan zu realisieren. Das Kollektiv der Vorfertigung verpflichtet sich, zur Aktivierung des Plangeschehens als Gegenplan zur Erhöhung der Warenproduktion einen Beitrag in Höhe von 400 000 M zu erarbeiten.

Durch das vorbildliche Auftreten eines jeden Genossen können die hohen Zielstellungen erreicht werden.

In der politisch-ideologischen Arbeit kommt es besonders darauf an, unsere Werktätigen stärker zum sozialistischen Patriotismus und zum proletarischen Internationalismus zu erziehen, den Stolz aller Menschen auf unseren sozialistischen Staat stärker herauszubilden und sie zu hohen Leistungen im Jubiläumsjahr unserer Republik zu befähigen.

Grunau

## Lob und Anerkennung für ehrenamtliche Tätigkeit

Zu einer Zusammenkunft mit bewährten Zehnergruppenleitern der DSF lud zum 15. Januar 1974 der Vorsitzende der Grundeinheit der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft unseres Werkes, Genosse Karl Thiel, ein. Für ihre bisherige ehrenamtliche Arbeit wurden ausgezeichnet:

Kollegin Korczak, V  
Kollegin Bahlo, Ö  
Kollegin Scholz, E  
Kollege Fiebig, D  
Kollegin Kohlhoff, K  
Kollegin Breitmayer, A  
Kollegin Lehmann, B  
Kollegin Alt, W  
Kollege Freidel, T  
Kollegin Buscha, R  
Kollegin Krauß, T  
Herzlichen Glückwunsch.

## sozialistische Integration

Das für die Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsaufgaben unumgängliche Literaturstudium wird durch die ständig wachsende Zahl der Veröffentlichungen auf allen Gebieten beträchtlich erschwert. In dieser Situation sind die vom Allunionsinstitut für wissenschaftliche und technische Information (VINITI) in Moskau monatlich herausgegebenen Referateblätter und Expressinformationen bei der Ermittlung des Standes von Wissenschaft und Technik sowie der Orientierung über Forschungsergebnisse im In- und Ausland eine besonders wertvolle Hilfe. Bereits seit vielen Jahren macht die Informationsstelle des WF regen Gebrauch von den Publikationen des VINITI. Es werden hier vor allem

## Nutzung der sowjetischen Fachliteratur

das Referateheft „Elektronik und ihre Anwendung“ mit den Fachgebieten: A-Elektronik, elektronische und Ionengeräte (u. a. Vakuumtechnik, Elektronenröhren, Photoelektronik, Elektronik) und B-Halbleiter-Bauelemente (Halbleitermaterial, Halbleitertechnologie, Dioden, Transistoren u. a.) systematisch ausgewertet. Zur Gewährleistung der vollständigen Versorgung der wissenschaftlichen Einrichtungen in den sozialistischen Ländern mit Informationen stellt das VINITI auf Anforderung Mikrofilm von allen referierten Artikeln zur Verfügung.

Letzteres wirkt sich besonders bei Quellen aus, die in der DDR schwer bzw. gar nicht erhältlich sind. Auf diese Weise erhielt die Informations-

stelle bisher etwa 500 Mikrofilm. Die erwähnten Referate mit entsprechender Fotokopie Nr (A) erscheinen in der monatlich herausgegebenen wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Information (Literaturschau) der Informationsstelle. Auf diese Weise wurde unsere Information wesentlich bereichert, und wir hatten zusätzlich die Möglichkeit, zur Erhöhung der Effektivität der geistig-schöpferischen Tätigkeit beizutragen. Auch für Absolventen aus der SU ist hier noch ein reiches Betätigungsfeld.

Ferner werden in der WF-Informationsstelle etwa 17 sowjetische Fachzeitschriften in einem hierfür geschaffenen Kollektiv monatlich ausgewertet. Besonders zu erwähnen ist

die Zeitschrift „Physik und Technik der Halbleiter“, die auf Halbleitertechnologie und optoelektronische Bauelemente eingeht.

In der Perspektive wird das Allunionsinstitut VINITI nach Angaben seines Direktors A. I. Michailow das bestehende System der wissenschaftlichen Information noch verbessern. Dies betrifft die Erhöhung der Qualität der Referate sowie auch die schnellere Anfertigung von Artikelkopien auf Mikroplanfilm. Ferner wird das Institut mit der Vorbereitung des technischen Projekts eines automatisierten Informationssystems beginnen.

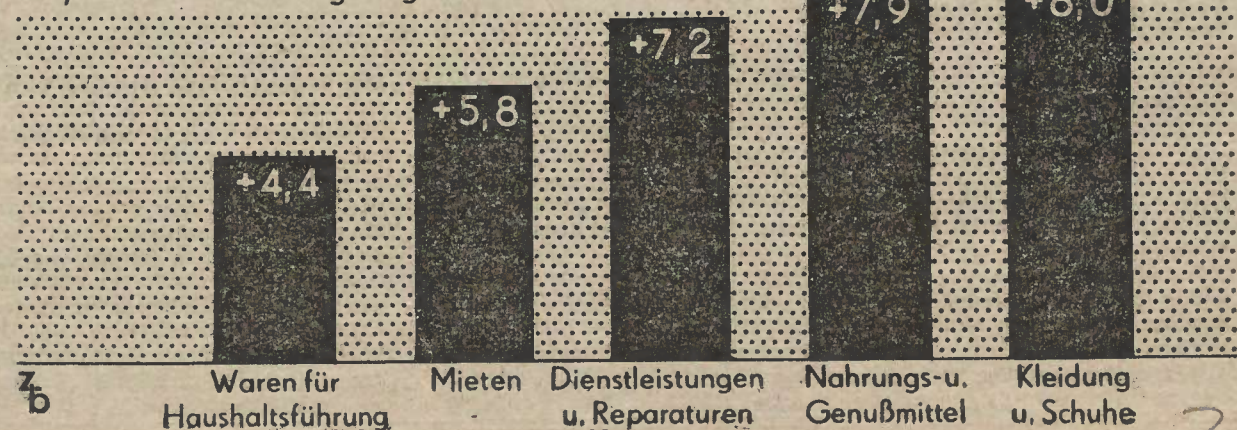
Wiese, FP 1

## Die aktuelle Grafik

Der Preisauftrieb hält unvermindert an. Besonders Nahrungsmittel, Industriewaren, Dienstleistungen, Mieten und Verkehrstarife verteuerten sich erheblich in den letzten Monaten. Nach offiziellen Angaben war die DM im Jahre 1973 im Vergleich zu 1950 nur noch 54 Pfennig wert. Allein im Juli dieses Jahres mußte die Bevölkerung der BRD durchschnittlich 74 DM mehr aufwenden, um das gleiche Volumen an Waren- und Dienstleistungen wie im Juli 1972 zu erwerben. Zu den Spitzenreitern der Teuerung gehören in der BRD seit Jahren die Wohnungsmieten. Seit 1962 erhöhten sich die Mieten um mehr als 90 Prozent, wobei sich Altbauwohnungen sogar um mehr als das Doppelte verteuert haben.

## Preisauftrieb in der BRD Preisentwicklung Juli 1973 zu Juli 1972 (Zuwachs in Prozent)

+7,24 Lebenshaltung insgesamt





Unsere Partei hat mit Tatkraft und Initiative die Durchführung der Beschlüsse des VIII. Parteitag in Angriff genommen.

1 Wie tragen wir dazu bei, daß aus jeder Mark aus jeder Stunde Arbeitszeit, aus jedem Gramm Material

ein größerer volkswirtschaftlicher Erfolg erwirtschaftet wird? 2 Wie wird die Initiative der Werktätigen, das Schöpfer-

tum unserer Neuerer und Rationalisatoren, unserer aktiven MMM-Teilnehmer gefördert, damit die Hauptaufgabe,

die Pläne und Vorhaben, die der VIII. Parteitag beschloß, immer mehr zu greifbaren gesellschaftlichen Tatsachen werden?



## Ferienparadies „M. I. Kalinin“

In der Sommerferiengestaltung 1973 brachte das kleine Festival einen besonderen Höhepunkt im Leben der jungen Feriengäste. Lebhaftige Diskussionen mit jungen Menschen aus den sozialistischen Bruderländern, sportliche Wettkämpfe und Gesang haben allen Teilnehmern viel gegeben. Fotos: Ph.

## Das Vertrauen der Werktätigen rechtfertigen

Der Schwerpunkt unserer Arbeit lag in dem täglichen Gespräch am Arbeitsplatz. Die Worte „wo ein Genosse ist, da ist die Partei“, wurden Richtschnur unserer Arbeit. So haben wir in Vorbereitung unserer Gruppenwahlversammlung in den Brigaden über unsere Arbeit berichtet und uns die Vorschläge der Kollegen sehr sorgfältig notiert. Genosse Honcker sagte im Interview mit dem „ND“, „was die Partei beschließt, gründet sich auch auf die Erfahrungen, Ideen und Vorschläge der parteilosen Werktätigen, mit denen wir uns vorher eingehend beraten.“ Daß wir den richtigen Weg

gehen, zeigen die drei Aufnahmen für unsere Partei in den letzten 1 1/2 Jahren und der Artikel der Kollegin Monika Wohler, der ja in unserem „WF-Sender“ veröffentlicht wurde. Dabei ist ein Punkt sehr richtig: Wir überschätzen nicht unsere Kraft und geben keine leichtsinigen Versprechen. Jeder Kollege sieht bei richtiger Erläuterung ein, daß man nicht über den eigenen Schatten springen kann. So nennen wir auch offen die vorhandenen Schwachstellen. Das beginnt bei der Organisierung der Brigadézirkel, die ein Makel für unsere Parteigruppe war, in der Verbesserung der Arbeits- und Lebens-

bedingungen unserer Kollegen der Packerei, deren schlechter Zustand bei diesen Kollektiven zu Fehlzeiten bis zu 95 Prozent führte. Dabei müssen wir zeigen, wie stark die Partei sein kann, denn bis jetzt haben wir noch nicht den richtigen Schwung bekommen. Uns halten die Kollegen immer noch die Aussprache mit dem T-Direktor im Mai 1973 vor. Obwohl die Gruppenleitung komplett bei dieser Aussprache auf der Seite der Kollegen stand, der APO-Sekretär Genosse Ruppert und der T-Direktor Genosse Scheffler anwesend waren, sagen die Kollegen, hat sich wenig verändert. Um dieses zu verändern, haben wir das Problem unter Parteikontrolle genommen.

Hoffmann, Parteigruppe 6, APO Bildröhre

### Es bleibt dabei

Wir sind für die Erweiterung der Beziehungen zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der BRD. Dabei hat niemand das Recht, sich in die inneren Angelegenheiten unserer Republik einzumischen. Daß der Brandt/Scheel-Regierung unsere Gesetze nicht gefallen, ist in der Tat nicht unsere Schuld. Es bleibt also dabei, der Grundlagenvertrag ist kein Vertrag des Reisebüros, sondern ein Vertrag, der unsere Grenzen gegenüber den imperialistischen und aggressiven Kräften in der BRD absichert.

## Die Erkenntnisse von 1973 richtig nutzen

Die stetige Steigerung der Arbeitsproduktivität ist ein objektives ökonomisches Gesetz des Sozialismus. Hieraus ergeben sich bei der Planerfüllung 1973 auch Konsequenzen für den Bereich FR. Nachdem uns unser Anteil am Produktionsplan des Werkes bekannt war, setzten wir alles daran, ihn mit Leben zu erfüllen. Wie im Werkmaßstab, so schlüsselten wir im Bereich die Aufgaben auf jede Abteilung, jede Gruppe auf. Die Kollektive waren für uns die Hauptträger bei der Durchführung und Erfüllung des Plananteiles. Aus ihren Reihen

wurde der Wettbewerb organisiert, und zwar nicht global, sondern straff und konkret mit klarer Zielstellung. Durch ideologische Arbeit, unter Ausnutzung von Reserven, wurden eine Steigerung der Arbeitsproduktivität und damit höhere Ergebnisse erzielt. Ende des zweiten Quartals gaben wir nach eingehender Überprüfung als Wettbewerbszielstellung, zur Realisierung des ungedeckten Kundenbedarfs außerhalb des Sortimentsplanes, in Zusammenarbeit mit KA, einen Gegenplan bekannt, nach dem zusätzlich 45,9 TM zu erbringen wa-

ren. Zur Herstellung dieser Warenproduktion wurde kein zusätzliches Material benötigt, es sind nur Wiedergewinnungsteile verarbeitet worden. Ende des dritten Quartals erfolgte eine Sortimentsplanänderung nach einer Maßnahme im Fachdirektorat F und einer Aussprache mit dem Werkteil R. Das bedeutet eine Steigerung plus der Gegenplansumme gegenüber dem Jahresbeginn von über 200,0 TM, die an Warenproduktion mehr zu erarbeiten war. Es war eine große Verpflichtung, die FR zu erfüllen hatte, und gewiß nicht einfach neben seiner Hauptaufgabe — die Realisierung der F- und E-Arbeiten. Durch verstärkte Planmäßigkeit und Kontinuität brachten wir mehr Sicherheit in den Ablauf, so daß jeder Mitarbeiter in der Lage war, den Stand der Produktion zu überblicken. Das war der Arbeitsatmosphäre

dienlich und vermied Hektik und Ärger bei größerer Effektivität. Es erfüllt uns mit Stolz, sagen zu können, der Bereich FR hat sechs Wochen vor Jahresende seine Auflage gut, erfüllt und per 30. 11. 1973 kumulativ zum Gesamt-Jahressoll einen Stand von 114,7 Prozent erreicht. Das nicht alles so glatt ging, wie es hier geschrieben wird, ist die eine Seite unserer Arbeit. Die andere Seite weist jedoch nach, gemessen am Elan, das Bewußtsein unserer Kolleginnen und Kollegen hat sich erheblich weiterentwickelt.

Fischer, FR 5

Genosse Scholz, VA 1

## Der Einfluß der Arbeiterklasse auf die Erziehung und Bildung unserer Kinder im Betriebsferienlager

Der Inhalt der Feriengestaltung wird von den Beschlüssen des VIII. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und des IX. Parlaments der Freien Deutschen Jugend bestimmt. Die Feriengestaltung ist fester Bestandteil der sozialistischen Jugendpolitik der Deutschen Demokratischen Republik, des einheitlichen Bildungs- und Erziehungsprozesses sowie der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Werktätigen. Durch die sich ständig vertiefende Wahrnehmung der Verantwortung des Betriebes für die klassenmäßige Erziehung der Kinder und Jugendlichen in der Feriengestaltung übt die Betriebs- und Gewerkschaftsleitung intensiven Einfluß auf die Bildungs- und Erziehungsarbeit aus. Als einen der Schwerpunkte in der gesamten Konzeption unserer Sommerferiengestaltung ist die Einbe-

ziehung unserer Werktätigen aus dem Betrieb, aber besonders aus den sozialistischen Kollektiven anzusehen. In Vorbereitung auf die Sommerferiengestaltung nahmen die Leitungen der einzelnen Freundschaften vom Zentralen Pionierlager „M. I. Kalinin“ Verbindung mit den Werkteilen und Fachdirektoraten auf. Besonders hervorzuheben sind die Kolleginnen und Kollegen aus den Werkteilen Sonderfertigung, D, R und T. Die Kolleginnen und Kollegen nahmen an den Ferienerlebnissen der Kinderkollektive teil, sie beteiligten sich an Sport, Spiel und Wanderungen. Von den Leitungen wurden zielgerichtet mit den Pionieren und Schülern aktuelle politische Gespräche geführt. Da sich im ZPL viele ausländische Gäste befanden, wurde das internationale Seminar „Die Kinder der Welt klagen den



Imperialismus an“ durchgeführt. Hier beteiligten sich besonders bekannte Persönlichkeiten unseres Betriebes. Als sehr gut werden die Vorträge von Kollegen der KDT in der 1. und 3. Belegung eingeschätzt. Diese Vorträge haben großen Anklang bei unseren Pionieren und Schülern gefunden. Hierbei gilt unser besonderer Dank den Kollegen aus dem Werkteil Röhre, u. a. Kollegen Benneckenstein und Ruhnke, die über die Entwicklung der sozialistischen Persönlichkeiten gesprochen haben. Das Auftreten unserer Kolleginnen und Kollegen hat gezeigt, daß es

notwendig ist, daß Genossen und Kollegen über die Entwicklung unseres Betriebes sprechen. Die Pioniere und Schüler sind begeisterte Zuhörer, wenn über die Entwicklung unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik gesprochen wird. Dank und Anerkennung gilt allen Genossen und Kollegen, die dazu beigetragen haben, das Zugehörigkeitsgefühl unserer Pioniere und Schüler zur Arbeiterklasse zu wecken, da nur in einem sozialistischen Staat frohe und unbeschwerte Ferientage verlebt werden können.

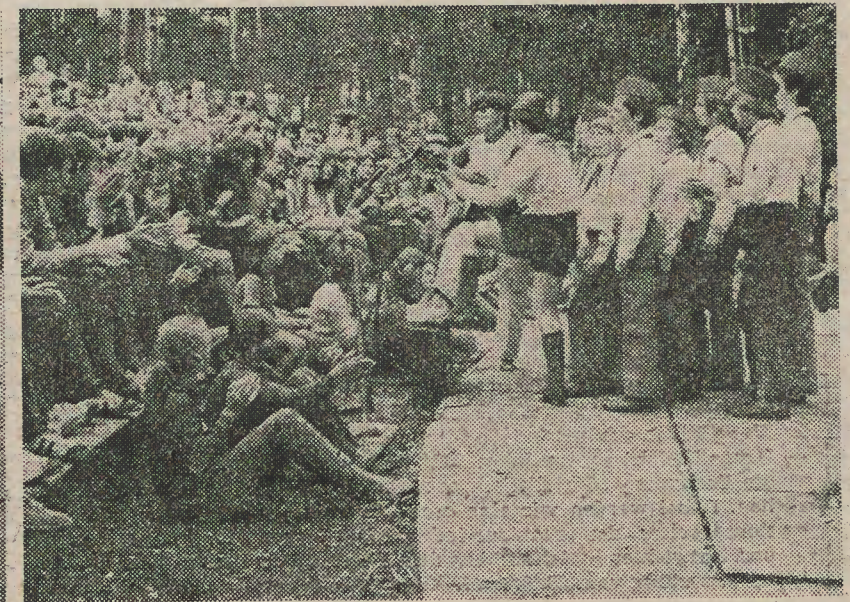
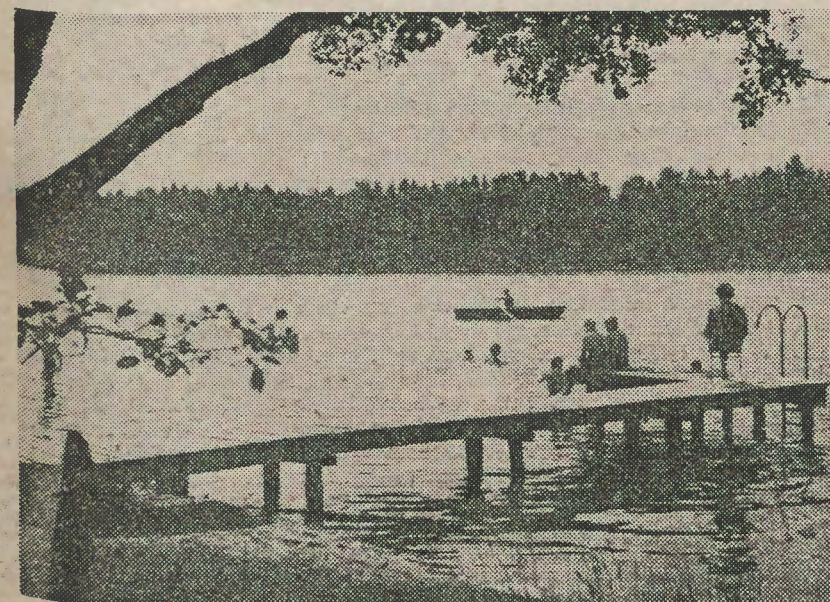
## Unsere Solidarität

Mit Abscheu und Haß verfolgen wir das anhaltende Wüten der Konterrevolution in Chile. Die Verhaftungen, Folterungen und Hinrichtungen Zehntausender Anhänger der Unidad Popular durch die Militärjunta ist offener und brutaler Faschismus! Mit Entsetzen haben wir erfahren, daß selbst Kinder und Greise von den Massakern nicht ausgeschlossen werden. Wir, die Genossen der Parteigruppe

Werkleitung, bangen um das Leben des aufrichtigen Kämpfers für Freiheit und Demokratie, des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei Chiles, des demokratisch gewählten Senators der Republik Chile, Luis Corvalan, und fordern: Freiheit für Genossen Luis Corvalan! Freiheit für alle Anhänger der Unidad Popular! Freiheit für alle chilenischen Patrioten!

Das blutige Wüten der Junta, das sich vor allem gegen die chilenische Arbeiterklasse, gegen alle Werktätigen und ihre Organisationen richtet, enthüllt das wahre Antlitz des Imperialismus in seiner ganzen Brutalität und Menschenfeindlichkeit. Doch dieser abscheuliche Terror vervielfacht den Klassenhaß aller Werktätigen gegen Imperialismus und internationale Reaktion. Wir sind überzeugt, daß die Kraft der chilenischen Arbeiterklasse und

ihrer revolutionären Vorhut diese schwere Zeit überwinden und den Weg zu Freiheit und Unabhängigkeit ebnen wird. Der breiten Solidaritätsbewegung in der ganzen Welt schließen wir uns mit unserer Forderung nach Freilassung der chilenischen Arbeiter und des Genossen Luis Corvalan an und verurteilen aufs schärfste die Machenschaften der chilenischen Militärjunta. Kollektiv „Marktforschung“



aus den brigaden

# Unsere „Schule der sozialistischen Arbeit“

Als wir zu Beginn des Jahres 1973 über unsere neuen Verpflichtungen diskutierten, beratschlagten wir auch, ob wir die Schule der sozialistischen Arbeit durchführen oder weiter den Brigadezirkel beibehalten. Ich hatte bereits im Jahre 1972 an einem Erfahrungsaustausch von Gesprächsleitern der Schulen der sozialistischen Arbeit teilgenommen. Dieser Erfahrungsaustausch sowie die Veröffentlichungen im „WF-Sender“ und in der Berliner Zeitung über die Schulen der sozialistischen Arbeit wurden von uns ausgewertet. Was war neu an den Schulen der sozialistischen Arbeit gegenüber den bisherigen Brigadezirkeln?

1. In den Schulen der sozialistischen Arbeit kommt es darauf an, möglichst viele Kolleginnen und Kollegen in das aktive Gespräch mit einzubeziehen,
  2. deshalb spricht man auch nicht mehr vom „Zirkelleiter“, sondern vom „Gesprächsleiter“,
  3. es sollte angestrebt werden, daß die Leitung der Diskussion auch abwechselnd erfolgt,
  4. und das ist besonders wichtig, kommt es darauf an, die zu behandelnden Themen eng mit der praktischen Arbeit des jeweiligen Kollektivs zu verbinden,
  5. deshalb sollte möglichst der Gesprächsleiter auch aus dem vorhandenen Kollektiv kommen, denn er kennt nicht nur die persönlichen Verhältnisse, sondern auch die Argumente der einzelnen Kolleginnen und Kollegen sowie die fachlichen Aufgaben und Probleme,
  6. soll möglichst die Schule der sozialistischen Arbeit außerhalb der Arbeitszeit durchgeführt werden.
- Wie gingen wir nun an unsere Schule der sozialistischen Arbeit heran?

## Das persönliche Gespräch und die Initiativen der Teilnehmer

Aber auch unsere anderen Schulen der sozialistischen Arbeit sprechen an. Fast jeder bereitet sich intensiv vor und kommt auch zu Wort. Wie machen wir das? Die Einladung sieht nicht nur den Zeitpunkt und das jeweilige Thema vor, sondern etwa 5 bis 10 Schwerpunkte mit detaillierten Literaturangaben. Einige Zeit vor dem Termin spreche ich als Gesprächsleiter die einzelnen Kolleginnen und Kollegen an und bitte sie um Vorbereitung zu einem bestimmten Schwerpunkt. Bei der Auswahl der Schwerpunkte für die einzelnen berücksichtige ich die vorhandenen Voraussetzungen. Hat z. B. ein Genosse einen Hochschulabschluß und bereits viele Jahre lang das Parteilehrjahr besucht, so kann ich ihm eine umfassendere Thematik übergeben als einer Kollegin, die nur beim Lehrgang zum Facharbeiterabschluß mit marxistisch-leninistischem Wissen in Berührung kam.

Ein Themenplan wurde unter Befolgung des für unseren Betrieb gültigen Rahmenplanes der BGL aufgestellt, der uns von der BGL bestätigt wurde.

In unserer ersten Veranstaltung, über die Gesetzmäßigkeit der Entwicklung der Gesellschaft, behauptete ein Kollege, daß es in der DDR doch gar keine Revolution gegeben hätte. Dieses Problem war nicht nur mit einigen Sätzen zu erklären. Wir stellten deshalb als 2. Thema: Was ist eine Revolution, gab es bei uns nach 1945 eine Revolution?

Dadurch beschäftigten sich alle Kollegen mit der Frage, was eine Revolution überhaupt ist, so daß wir im Ergebnis der 2. Veranstaltung uns gemeinsam die Antwort auf die vorher offen gebliebene Frage erarbeitet haben.

Wir als Arbeitsökonom haben viel mit Lohnformen, dem Wettbewerb in den einzelnen Werkteilen und Fachdirektoraten zu tun. Viele von uns sind noch nicht all zu lange im VEB WF oder hatten nicht die Gelegenheit, die gesamte Produktion kennenzulernen. Aus diesem Grunde sahen wir als ein Thema die Entwicklung der Bildröhrenproduktion vor. Genosse Raithel, der lange Jahre in der Bildröhre tätig war, legte uns zunächst das Wichtigste der Bildröhrenproduktion dar, und an einem anderen Tage gingen wir unter seiner Führung und mit vielen Erläuterungen die Bildröhrenproduktion besichtigten. Es gefiel allen; und wenn nun jemand aus unserer Brigade etwas über den Systemaufbau hört, dann hat er eine Vorstellung davon. Diese Besichtigung mit vorhergehender Erläuterung fand bei allen Teilnehmern lebhaftige Zustimmung.

## Unsere Ziele im Jubiläumsjahr

Wie wollen wir 1974 das, was uns 1973 noch nicht gut genug war, verbessern?

① Werden wir bereits im Januar anfangen und dann regelmäßig monatlich die Schulen durchführen. 1973 begannen wir erst im März, ließen mal einen Monat aus und hatten deshalb im November/Dezember eine ziemliche Konzentration, um die Themen laut Plan noch durchzuführen.

② Werden wir uns bemühen, die Einladung mit den Schwerpunkten etwa eine Woche vor dem Thema allen Teilnehmern zu übergeben, damit nicht die Vorbereitung auf die letzte Minute zu erfolgen braucht.

③ Werden wir versuchen, durch das Hinzuziehen von Referenten zu einigen Themen die Schule noch abwechslungsreicher zu gestalten.

④ Werden wir uns in stärkerem Maße als in diesem Jahr bei der Leitung der Diskussion abwechseln.

⑤ Werden wir bei den zentralen Themen, die wir schon in unserer Schule im vorigen Jahr behandelt haben, eine solche Spezifizierung vornehmen, daß es unseren Kollegen trotzdem neu und interessant ist.

Anneliese Langner, Gesprächsleiter der Schule der sozialistischen Arbeit in der Brigade Zentrale Arbeitsökonomik

## Themenplan

1. Warum interessiert uns die Gesetzmäßigkeit der Entwicklung der Gesellschaft?
2. Was ist eine Revolution, gab es nach 1945 bei uns eine Revolution?
3. Wie entwickelte sich die Bildröhrenproduktion?
4. Warum sprechen wir von der „welthistorischen Mission der Arbeiterklasse“?
5. Gibt es in der DDR noch Klassenkampf? (Die Aufgaben des sozialistischen Staates DDR)
6. Worin besteht der Sinn des Sozialismus? (Die entwickelte sozialistische Gesellschaft)
7. Warum Freundschaft mit der Sowjetunion?
8. Worin besteht das Wesen des Imperialismus?
9. Was ist eine sozialistische Persönlichkeit, und wie können wir als Arbeitsökonom Einfluss auf die Weiterentwicklung der Werktätigen zu sozialistischen Persönlichkeiten nehmen?
10. Die Aufgaben der Arbeitsökonomien zur Steigerung der Arbeitsproduktivität im Jahre 1974.

Beispiel:

## Einladung

Am Donnerstag, dem 29. 11. 1973, um 6.30 Uhr, findet die Schule der sozialistischen Arbeit statt.

Thema:

Was ist eine sozialistische Persönlichkeit, und wie können wir als Arbeitsökonom Einfluss auf die Weiterentwicklung der Werktätigen zu sozialistischen Persönlichkeiten nehmen?

Schwerpunkte:

1. Was ist eine sozialistische Persönlichkeit? S. 524
2. Von welchen gesellschaftlichen Verhältnissen ist die Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten abhängig? S. 523
3. Worin besteht die sozialistische Lebensweise und wie kann sie durch den einzelnen gefördert werden? S. 475—477
4. Wie entwickelt sich die sozialistische Lebensweise weiter? S. 483—488
5. Welche Aufgaben hat eine sozialistische Persönlichkeit in der Familie? S. 488—497
6. Gibt es sozialistische Persönlichkeiten, die sich für die Kultur überhaupt nicht interessieren? S. 498—505
7. Welche Bedeutung haben Literatur, Kunst und Wissenschaft für eine sozialistische Persönlichkeit? S. 506—521
8. Kann das Arbeitskollektiv die Entwicklung der Persönlichkeit fördern? S. 532—534
9. Wie können wir als Arbeitsökonom die Entwicklung der Werktätigen zu sozialistischen Persönlichkeiten fördern?

Literatur:

Wissenschaftlicher Kommunismus  
gez. Langner, Gesprächsleiter

- Die Schulen der sozialistischen Arbeit, die in allen sozialistischen Kollektiven durchgeführt werden, helfen uns durch ihre parteiliche, wissenschaftliche und praxisverbundene Darlegung, die Zusammenhänge unserer sozialistischen Wirtschaftspolitik und unseres sozialistischen Lebens bewußt zu machen. Dadurch wird die Kraft des Wettbewerbs und der bewußte Einsatz der Ideen und Anstrengungen aller Werktätigen erhöht;
- Unser Ziel ist es, im Jahre 1974 85,0 Prozent unserer Belegschaft in die Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ einzubeziehen. Dabei werden wir eine breite Gemeinschaftsarbeit der Produktionsarbeiter, des ingenieur-technischen Personals und der Forscher und Entwickler entfalten; Aus dem Beschluß der Vertrauensleuteversammlung vom 23. 1. 1974.

# Wissenswertes über die Sowjetunion

Ab Ende Januar wird den Berliner Postzeitungsvertrieben die 2. Ausgabe 1974 der Zeitschrift „Sowjetunion“ geliefert. Hierbei handelt es sich um ein Themenheft unter dem Motto „Reise durch die UdSSR“, das ausschließlich den Problemen des Fremdenverkehrs in der UdSSR gewidmet ist.

Hier einiges aus dem Inhalt:

- Zum 50jährigen Todestag W. I. Lenins „50 Jahre ohne Lenin“ mit Bildern aus seiner Geburtsstadt Uljanowsk
- Bilder von Sehenswürdigkeiten der UdSSR mit Beschreibungen von Kamtschatka bis zum Süden am Schwarzen Meer
- Artikel und Aufnahmen aus Sargorsk, Samarkand und vom Fernsehturm in Ostankino
- Aufnahme und Artikel über die Heldenstadt Wolgograd
- Stadtkarte von Moskau mit den wichtigsten Sehenswürdigkeiten und Erklärungen dazu
- Sehenswürdigkeiten aus Leningrad

- Aufnahmen von Kiew und Taschkent sowie von verschiedenen anderen Sehenswürdigkeiten
- Beiträge über die 7 beliebtesten Reiserouten durch die UdSSR mit einer Landkarte, in der die Reiserouten aufgezeichnet sind
- Ratschläge über zweckmäßige Kleidung zu verschiedenen Jahreszeiten in den verschiedensten Gegenden der UdSSR, über Spezialitäten auf kulinarischem Gebiet und über Souvenirs
- Sotschi und alles über den dortigen Aufenthalt

Es konnte nur ein kleiner Teil der Themen des über 50 Seiten starken Themenheftes genannt werden. Alle Kollegen sollten sich dieses Heft kaufen, um ihr Wissen über die Sowjetunion zu vertiefen und sich den Spaß zu machen, auf diese Weise eine sehr preiswerte, informative und unterhaltsame Reise durch unser Bruderland zu machen!



## Herzlichen Glückwunsch

Zum 25jährigen Betriebsjubiläum gratulieren wir Klaus Tümmel herzlich. Kollege Tümmel, gelernter Chemielaborant, arbeitet in der Abteilung BT 4 als Dipl.-Chemiker. Er ist Mitglied der Brigade „Walter Mern“. Foto: Ph

## Brigadeabend — mal bei URANIA

Das URANIA-Vortragszentrum ist für den Berliner ein Begriff, denn hier hört er das neueste Wissenswerte auf allen Gebieten von Politik, Wissenschaft und Wirtschaft. 1973 kamen rund 23 000 Besucher ins Vortragszentrum. In der angenehmen Atmosphäre des Saales in der Berliner Stadtbibliothek bekommt man stets Interessantes geboten, und zwar von prominenten Referenten, gleich ob beim „Thema des Monats“, beim „Magazin für junge Leute“, beim „URANIA-Kunstgespräch“, den wissenschaftlichen Vorträgen, den attraktiven Farblichtbildervorträgen oder den humoristischen Veranstaltungen. Darum möchte das URANIA-Vortragszentrum im 25. Jahr unserer Republik — gleichzeitiges 20jähriges URANIA-Jubiläum in der DDR — allen Brigaden und Arbeitskollektiven vorschlagen: Warum nicht einmal ein Brigadeabend im URANIA-Vortragszentrum? Sicher paßt dieses oder jenes Thema aus der breiten URANIA-Palette in

den Kultur- und Bildungsplan jeder Brigade, und der angenehme Aufenthalt macht den Abend sicher zu einem Erlebnis. Auch die politischen Veranstaltungen geben Antwort auf manche Frage, die sonst vielleicht wenig oder kaum diskutiert wird. Langeweile gibt es auch hier nicht. Hier ein konkreter Vorschlag: Spezialisten zu Fragen der Integration sprechen am 19. Februar, 17.00 Uhr in der Berliner Stadtbibliothek (Breite Straße, U-Bf. Märkisches Museum) im „Thema des Monats“ über „25 Jahre RGW“, ein Problem, das wohl jeden angeht. Unter Leitung von Prof. Dr. K.-H. Domdey diskutieren Prof. Dr. G. Grote (Hochschule für Ökonomie), Prof. Dr. O. Raus (Parteihochschule „Karl Marx“ beim ZK) und Dr. Proft (Ökonomisches Forschungsinstitut der Staatl. Plankommission, Abt. Integration). Und da Sie dort, wie immer bei URANIA, auch Ihre speziellen Fragen stellen können, lohnt es sich

sicher. Rufen Sie also einfach die URANIA-Kasse in der Stadtbibliothek unter der Nummer 5 14 22 38 an (montags und mittwochs 10.00 bis 15.00 Uhr, dienstags und donnerstags 14.00—19.00 Uhr). Dort erhalten Sie auch Auskunft über weitere Veranstaltungen und die vorteilhaften Gruppenanrechte der URANIA. Oder Sie abonnieren gleich das monatliche Programmheft des Vortragszentrums.

Norbert Jung, Polit. Mitarbeiter f. Öffentlichkeitsarbeit beim URANIA-Vortragszentrum Berlin

## Richtiggestellt

Die aufmerksamen Leser unserer Betriebszeitung haben sicher bemerkt, daß die beiden Januar-Ausgaben unter Nr. 1/74 erschienen sind. Wir danken für die vielen Hinweise und bitten um Entschuldigung.

Die Redaktion

## Nachruf

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb am 25. 12. 1973, kurz vor Vollendung seines 58. Lebensjahres unser lieber Kollege



HELMUT ZAWOROWSKI

In stillem Gedenken, die Kollegen der Brigade „Albert Schweitzer“ und der Abteilung TAF 2.

Am 11. Januar 1974 verstarb plötzlich und unerwartet im 69. Lebensjahr unser Kollege, der Tischler



KARL POEHL

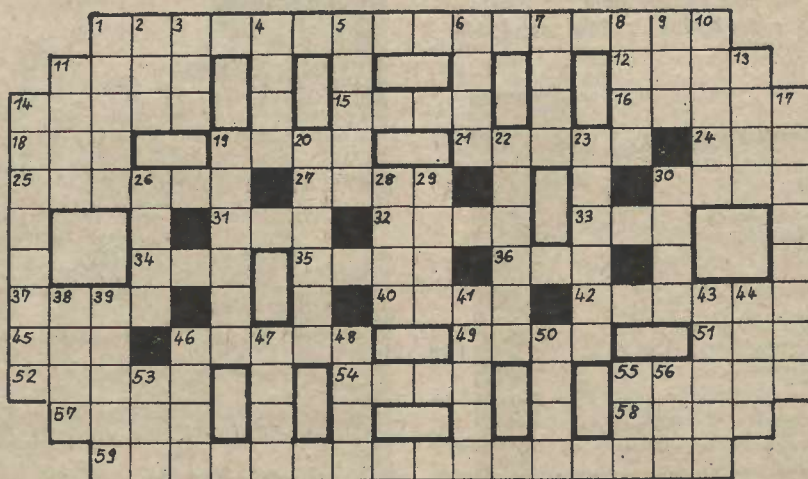
Sein Leben widmete er voll und ganz der Arbeit und seiner Familie. In seiner fast 30jährigen Tätigkeit als Tischler und Zimmermann hat er sich große Verdienste beim Aufbau unseres Werkes, des Pionierlagers „M. J. Kalinin“ und bei der guten Instandhaltung unserer Ferienanlagen erworben. Seine Einsatzbereitschaft und die vorbildlichen Arbeitsergebnisse zeichneten ihn bis ins hohe Alter als gutes Mitglied seines Kollektivs aus. Wir, seine Kollegen der Brigaden „1. Mai“, „Werner Seelenbinder“ und „Heinrich Zille“, werden sein Andenken immer in Ehren halten.



denksport

## „Der Revisor“ von 21

Waagrecht: 1. Schmetterlingsart, 11. Zustand zwischen Ebbe und Flut, 12. alte spanische Münze, 14. Teil einer Wohnung, 15. seltener Nadelbaum, 16. Männername, 18. aktive Handlung, 19. Mediziner, 21. russischer Dichter, 24. Meeresbucht, 25. antarktischer Vulkan, 27. Lebenshauch, 30. chemische Verbindung, 31. Niederschlag, 32. weiches Gewebe, 33. Teil des Sportfeldes, 34. Wiederkäufer, 35. Gesangsstimme, 36. Lotterianteil, 37. Angehöriger eines germanischen Stammes, 40. Zitterpappel, 42. rumänischer Komponist (1931 bis 1955), 43. Stadt am Uralgebirge, 46. Sandbank vor Flußmündungen, 49. dalmatinische Insel, 51. kaukasisches Zupinstrument, 52. Zusammenstellung von drei Nummern im Lotto, 54. sagenhafter englischer König, 55. schmaler steiler Weg, 57. Marschall Napoleons, 58. westeuropäisches Volk, 59. darstellender Künstler.



Senkrecht: 1. weibliches Haustier, 2. Einspanner, 3. Stadt in Vietnam, 4. Blutbahn, 5. geschnittenes Holz, 6. behelfsmäßiger Bachübergang, 7. Berglehne, 8. See in Innerasien, 9. Nebenfluß der Warta, 10. weiblicher Mischling aus Neger und Indianerin, 11. Augenkrankheit, 13. Erdformation, 14. keramisches Erzeugnis, 17. Stadt an der Saale, 19. Krankheit der Atemwege, 20. Unwirkliches, unwiderstehlicher Reiz, 22. Berg in den Alpen, 23. europäisches Meer, 26. schwimmendes Seezeichen, 28. Rauchfang, 29. Gefäß, 30. französische Landschaft, 38. Wärmespender, 39. Preisverzeichnis, 41. europäische Hauptstadt, 43. männliches Rind, 44. Stadt in der Normandie, 46. englischer Konstrukteur (Telefon), 47. Verbrennungsrückstand, 48. Hirschart, 50. Kinderspeise, 53. persische Rohrflöte, 55. Bleich- und Spülmittel, 56. Grundzahl (ital.).



Zum Kampfmeeting mit über 200 FDJlern unserer Grundorganisation zur Auswertung der 10. Zentralratstagung begrüßte Helge Stage, Sekretär der Grundorganisation, den Genossen Egon Krenz, Mitglied des ZK der SED und 1. Sekretär des Zentralrats der FDJ, Genossen Harry Smeitan, 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung Berlin, Genossen Otto Seidel, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, Genossen Jürgen Carstens, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung Köpenick, Genossin Edith Theuner, Sekretär der BPO, Genossen Gerhard Steinmüller, stellvertretenden Sekretär der BPO, Genossen Menger, amtierender Betriebsdirektor, und Genossen Grzesko, BGL-Vorsitzender.

Fotos: Ph

**Egon Krenz führte aus:**

„Die drei wichtigsten Aufgaben in der Verwirklichung der „FDJ-Initiative DDR 25“ sind:

1. Im Geiste Ernst Thälmanns eignen wir uns einen festen Klassenstandpunkt an, den wir ständig vertreten. Denn jeder einzelne gestaltet unsere Außenpolitik durch seine Ergebnisse in der sozialistischen Produktion mit.

2. Die Jugend leistet ihren Beitrag zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1974.

Denn dieser Staat ist unser Staat, dieser Plan ist unser Plan. Gemeinsam mit der Gewerkschaft erfüllen wir den Wettbewerb.

3. Durch ein interessantes FDJ-Leben, an dem jeder FDJler aktiv teilnimmt, erhöhen wir die Ausstrahlungskraft des Jugendverbandes. Wir gestalten in allen FDJ-Kollektiven ein interessantes kulturelles Leben, das uns allen Spaß macht.“



**Genosse Egon Krenz, Mitglied des ZK und 1. Sekretär des ZR der FDJ**

**In seiner Begrüßungsrede sagte Helge Stage:** „Die 10. Zentralratstagung stellt höhere Anforderungen an uns.“

Die Überarbeitung der Kampfprogramme der Gruppen wird ausgerichtet sein auf die Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit im Sinne der Ideale des Sozialismus-Kommunismus bei der Erziehung aller Jugendlichen in der Einheit mit den Initiativen der Jugend zur gezielten Erfüllung und Übererfüllung unseres Betriebsplanes 1974.

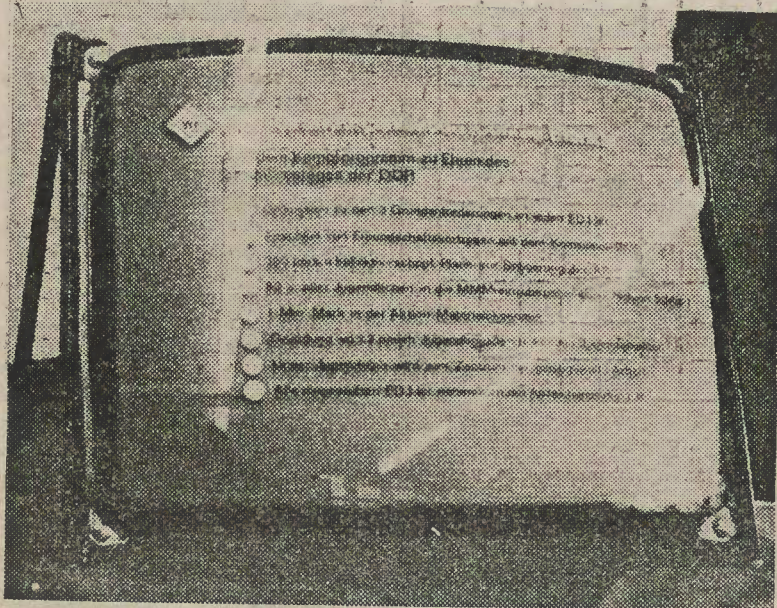
Es geht um die Erziehung im Thälmannschen Geist, im Sinne des Sozialismus-Kommunismus und der kommunistischen Moral, weil auf uns die Verpflichtung zukommt, die sozialistische Gesellschaft aufzubauen und in naher Zukunft die materielle Basis des Kommunismus zu schaffen. Unsere Grundorganisation ist stolz darauf, den Namen „Conrad Blenkle“ zu tragen, und gleichzeitig ist dieser Name für uns eine große Verpflichtung. Denn Conrad Blenkle handelte als bewußter Kommunist stets im Sinne des Thälmannschen ZK.“



**Genosse Helge Stage, Sekretär der FDJ-Grundorganisation**

Helge Stage überreichte Egon Krenz eine Bildröhre mit einigen Schwerpunkten, die wir auf der Delegiertenkonferenz diskutieren werden:

- Erfüllung der drei Grundanforderungen durch jeden FDJler
- Alle Zirkelteilnehmer erwerben das Abzeichen „Für gutes Wissen“
- 350 persönlich-schöpferische Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität
- In der Materialökonomie erwirtschaften wir eine Million Mark
- 80 Prozent aller Jugendlichen erarbeiten in der MMM fünf Millionen Mark Nutzen.



**Die Jugendredaktion**

- Dieter Zakrzewski, R App. 2529
- Wolfgang Ille, RS App. 2781
- Hugo Wegwerth, T App. 2732

- Angelika Schaffmann, T App. 3034
- Barbara Strodt, K App. 3016
- Anne-Margrit Schellenberg, F App. 3107
- Thomas Schadow, B App. 2070
- Ursula Lüdke, T App. 3069